

Adresse

390

an Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen.

Noch waren die Opfer nicht zur Erde bestattet, welche Du, königlicher Bürger, Deiner Herrschsucht und Deinem Hochmuth geschlachtet hattest, noch war kaum der Verband angelegt den Hunderten, welche schwere Wunden empfingen in dem Kampfe, den Du, fluchwürdiger Tyrann, in den Straßen Deiner Hauptstadt gekämpft hast gegen dein geduldiges Volk, und schon beginnst Du von neuem zu sinnen auf Werke der Unterdrückung und des Unrechts. In dem Augenblicke, da, wenn ein menschliches Herz in Deinem Busen schlug, Du in tiefster Reue über das von Dir vorgossene, unschuldige Blut Gott um Vergebung bitten und den Menschen gegenüber Deine Verbrechen sühnen würdest, in diesem Augenblicke greiffst Du vermessen nach der Krone Deutschlands. Die deutsche Nation wird aber eher einen Schlächterhund als Dich als ihr Oberhaupt anerkennen. Wäre die deutsche Nation nicht die Possenspiele gewöhnt, welche Du seit 8 Jahren so oft aufgeführt hast, sie würde es nicht glauben, daß Du es wagen könntest, im Angesichte der in Deinen Schloßhof gebrachten, von Dir hingeschlachteten Menschen Deine blutige Hand auszustrecken nach der Krone Deutschlands.

„Zwischen uns sei Wahrheit,“ so sprichst Du, welcher Du durch eine unerträgliche Censur und Polizei alle Wahrheit zu Boden tratest. „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen,“ so sagtest Du, und so steht es geschrieben in dem 24. Kapitel des Buches Josua, welches die Ueberschrift trägt: Letzter Landtag Josua; sein und Eleasars Tod.“ Der Gott, welchem Du dienst, es ist kein anderer als der Moloch, dem die Kinder des Landes geopfert wurden. Täusche Dich nicht, Du Tyrann, über Deine Stellung zu Deutschland. Der ganze Theil unseres Vaterlandes, welchem Du nicht verbieten konntest, sich schriftlich und mündlich über Dein Thun und Lassen zu belehren, erkennt in Dir den schlimmsten Feind deutscher Freiheit, deutschen Rechts und deutscher Einheit. Er verabscheut Dich gleich der Hungerepest Oberschlesiens, welche Du durch Dein unmännliches Regierungssystem hervorgerufen hast. Die Preußen aber, welche durch Deine Censur und Deine Polizei abgehalten wurden, Dich in Deiner ganzen Schamlosigkeit kennen zu lernen, sie bedürfen nur weniger Tage der Freiheit, um Dich zu erkennen als einen Nero des 19. Jahrhunderts, einen Tyrannen und Komödianten in einer Person. Die tieferblickenden Männer der deutschen Nation wußten schon lange, daß Du strebst, mit Hülfe des Despotismus ganz Deutschland Dir zu unterjochen, Du konntest die Fürsten Deutschlands wohl einschüchtern, allein nicht sie täuschen. Jetzt aber kannst Du sie auch nicht mehr einschüchtern. Du hast die Maske abgeworfen. Du hast es ausgesprochen, daß Du nach der Krone Deutschlands greifen willst. Weder die Fürsten noch das Volk Deutschlands glauben Deinen bombastischen Freiheitsworten. Du hast zu oft schon gelogen, um auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen zu können.

„Zwischen uns sei Wahrheit.“ Wir und unser Haus wollen Dir nicht dienen. Wir wollen keine Gemeinschaft haben mit dem Unterdrücker des Volkes, dem Erzeuger der schlesischen Hungerepest und dem Erwärger seiner waffenlosen Unterthanen!